

Fallbeispiel II zur Übung bei Schulungen

Herbert Sanders

Körperlich erkrankter Klient – Neuaufnahme als Patient im ambulanten Pflegedienst

- Die Ehefrau von Herrn Sanders muss zu einer Operation ins Krankenhaus und wird anschließend auch eine Reha- Maßnahme in Anspruch nehmen. Herr Sanders benötigt daher in dieser Zeit zu Hause Unterstützung vom ambulanten Pflegedienst.
- Herr Sanders ist ein 79jähriger Mann, der seit über 40 Jahren mit seiner Ehefrau in einer Mietwohnung in der 4. Etage wohnt, in einer Kleinstadt. Sie haben einen Schrebergarten, in dem es das ganze Jahr über immer was zu tun gibt.
- Am 1. Dezember 2013 hatte er einen Schlaganfall und ist aufgrund dessen in seiner Mobilität und Beweglichkeit linksseitig eingeschränkt. Vom MDK ist er in den Pflegegrad 2 eingestuft worden.
- Herr Sanders war Zeit seines Lebens leidenschaftlicher Autofahrer- und sowohl beruflich als Kraftfahrer als auch privat mit seiner Familie viel unterwegs.



© S.Hindrichs / Seniorenstift Kronthal

Was bewegt Sie im Augenblick? Was brauchen Sie? Was können wir für Sie tun? X

"Meine Frau muss ins Krankenhaus, muss sehen, wie ich alleine klar komme" "Ich schaffe das schon- bis auf vielleicht ein bisschen Unterstützung" "dauert halt alles länger, aber ich habe ja Zeit" "und beim Anziehen brauch ich Hilfe" Ich probiere immer erst alleine, ob ich es schaffe" "dann wär gut, wenn einer mir hilft, das Essen vorzubereiten- essen kann ich dann alleine" "jeden Tag muss ich zur Therapie- mal vormittags, mal nachmittags" "da muss ich rechtzeitig los, damit ich pünktlich bin" "die sind alle sehr zufrieden mit mir und sagen immer: wenn alle so gut mitmachen würden wie ich..." "nur mit dem Treppensteigen - das geht noch nicht so gut- ich muss mich sehr konzentrieren beim Runtergehen- Stufe für Stufe"
Ehefrau: "das macht mir am meisten Sorge, dass er alleine die Treppe runter geht" - "ach, was du immer hast-ich schaffe das schon"

Themenfeld 1 – kognitive und kommunikative Fähigkeiten X

Herr S. weiss, was er will; äussert klar und deutlich seine Wünsche und Vorstellungen zur Unterstützung. Er benötigt zum Hören seine Hörgeräte- besonders beim Einsetzen ins Ohr "klappt das nicht immer so mit einer Hand". Er berichtet, dass durch die Brillenbügel (trägt eine Fernbrille und zum Lesen eine Lesebrille) das Hörgerät manchmal verrutscht oder sogar raus rutscht. Ehefrau weist darauf hin, dass das Hörgerät einmal öfter piept, obwohl er regelmässig zum Hörgeräteakustiker geht, dann die Lautstärke versucht, zu regulieren. Wenn die Lautstärke zu leise eingestellt ist, versteht er dann Einiges nicht, was weiter weg gesagt oder gefragt wurde. Wenn er telefonieren will, muss er immer erst das Gerät auf "mono" stellen, damit er den Anrufer verstehen kann. In eigener Aussage liest er gerne nach dem Frühstück die regionale Tageszeitung und abends die Tagesschau.

Themenfeld 2 – Mobilität und Beweglichkeit X

"Morgens nach dem Aufstehen bin ich noch etwas steif- nachher geht es dann" "besonders meine linke Hand will nicht so, wie ich es will- aber sie muss- ich will doch wieder Autofahren"... die Finger der linken Hand sind leicht spastisch; im Gespräch streicht er immer wieder die Finger aus, öffnet die linke mit der rechten Hand. it. Ehefrau soll er zu Hause Übungen mit der ll. Hand mit dem Igelball machen. Herr. S. läuft mit leicht nach vorn gebeugten Oberkörper, mit festen und grossen Schritten dort, wo er sich auskennt- sonst kleine Schritte- wirkt dabei unsicher. Aussage der Ehefrau: ist im letzten Sommer auf dem Heimweg vom Garten nach Hause gestürzt - hatte sich aber nur die linke Seite geprellt; "seitdem laufe ich lieber etwas vorsichtiger"
Das Aufstehen von der Couch im Wohnzimmer macht ihm sichtbar Mühe- es fehlt ein Haltegriff zum Hochziehen. Beratung: Sitzerrhöhung auf der Couch als Unterstützung nutzen oder nur auf einem Stuhl sitzen. Verständigung: die Sitzerrhöhung wird von der Ehefrau besorgt.

Themenfeld 3 – krankheitsbezogene Anforderungen und Belastungen X

"Es ist nichts mehr so, wie es mal war" "aber es muss ja..." "manchmal werde ich unwirsch, weil alles so langsam geht oder nicht klappt- das mit dem Anziehen zum Beispiel"... "die Physio und Ergo helfen mir"
Äussert, dass er während der Physiotherapie immer noch Schmerzen hat in der Schulter, wenn er nicht vor der Therapie Schmerzmedikamente nimmt; it. Ehefrau muss er daran erinnert werden. Verständigung: Übernahme des Medikamentenstellens und morgendliche Erinnerung an die Schmerztablette, wenn er zur Physio muss.
"Wenn ich nicht rechtzeitig zur Toilette gehe, wird es schwierig mit dem Hose öffnen... da ist auch schon mal was daneben gegangen, aber was soll ich machen?"

Themenfeld 4 – Selbstversorgung X

"Ich versuche, alles alleine zu machen, aber manchmal geht es einfach nicht" "morgens sind meine Finger noch so fest, da bekomme ich nicht die Knöpfe zu vom Hemd oder der Hose", "ein bisschen Hilfe brauche ich schon- beim Waschen von Rücken und Füsse und Haare" den Rest macht er alleine;
Verständigung: morgendliche und abend. Unterstützung; Beim Essen zubereiten benötigt Hr.S. ebenfalls Hilfe; beim Brötchen schmieren (morgens gem Wurst, aber auch Käse mit Marmelade, morgens und nachmittags zwei Tassen Kaffee) eventuell beim Mittagessen (Ehefrau will einige Mahlzeiten vorkochen und einfrieren) mundgerechte Zubereitung von Fleisch- Beratung: Inanspruchnahme von "Essen auf Rädern"- will dies ausprobieren; abends versorgt er sich selber- isst Brot, Wurst, Käse... "gern auch noch was Warmes"

Themenfeld 5 – Leben in sozialen Beziehungen X

Hat noch drei Töchter, die aber alle mit ihren Familien in anderen Bundesländern wohnen; in der Abwesenheit der Mutter wird am Wochenende immer eine Tochter kommen, Herrn S. unterstützen, nach dem Rechten sehen, gemeinsam die Ehefrau/Mutter im Krankenhaus besuchen
zusammen mit seiner Ehefrau ist er sehr in der Kirchengemeinde aktiv "ich helfe, wo ich kann". Verwandte aus dem Nachbarort kommen auch regelmässig vorbei-zu Hause oder in seinem Garten oder nehmen ihn mit zum Einkauf oder zur Kirche

Themenfeld 6 – Haushaltführung X

Den Haushalt und die Wäsche erledigen die Töchter. Das Abwaschen, Abtrocknen als auch den Einkauf übernehmen wir - je nach Bedarf. Herr S. äusserte den Wunsch, zum Einkaufen mitzufahren.

Erste fachliche Einschätzung der für die Pflege und Betreuung relevanten Risiken und Phänomene

	Delirium		Sturz	Inkontinenz		Schmerz		Ernährung		Sonstiges	
	ja	nein		ja	nein	ja	nein	ja	nein	ja	nein
1. kognitive und kommunikative Fähigkeiten	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>								
2. Mobilität und Beweglichkeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>								
3. krankheitsbez. Anforderungen u. Belastungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>								
4. Selbstversorgung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>								
5. Leben in sozialen Beziehungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>								

Formular speichern ...

Name, Vorname: Sanders, Herbert		geb.: 14.03.1939	Monat/Jahr: Februar 2015	Seite: 1	
Erstellt am: 10.02.2015		Hdz. PFK: BK			
Zeit	LK	M a ß n a h m e n p l a n	Eval. am:	Evaluationsergebnis	Hdz. PFK:
zwischen 07 und 7:30 Uhr	LK 3	Herr S. benötigt Unterstützung bei der morgendlichen Versorgung; steht selbstständig auf, entkleidet sich, geht zur Toilette (WC- Sitzerhöhung ermöglicht eigenständiges Aufstehen); wäscht sich im Bad- steht dabei vorm Waschbecken; meldet sich, wenn wir das Rückenwaschen übernehmen sollen; Das Anziehen probiert er zuerst immer alleine. Benötigt Hilfe beim Verschließen von Hose, Gürtel und Hemdknöpfen.- evtl. Pullover. Trockenrasur macht er selbstständig nach dem Frühstück.			
8 Uhr	LK 12	Zum Frühstück 2Tassen Kaffee kochen, Brötchen schneiden; meldet sich, wenn er Unterstützung benötigt beim Butterschmieren oder Belegen mit Belag (Streichwurst).			
	LK 12	Mit Herrn S. besprechen, was er mittags essen will- ggf. Kühlschrank bzw. Tiefkühlschrank sichten (Ehefrau hat vorgekocht); ggf. Fleisch kleinschneiden			
		Überwachung der selbstständigen Medikamenteneinnahme Zu beachten: an den Therapietagen erinnern, dass er vor der Therapie die Schmerzmedikamente nimmt. Herrn S. erinnern, dass er zum besseren Aufstehen sich tagsüber besser auf einen Stuhl als auf seine Couch setzen soll.			
Zeit siehe Therapiepläne	LK 17	Herr S. wird von seiner Wohnung die Teppen runter begleitet: Unterstützung beim Treppen runtergehen - vor ihm gehen - beim Laufen ihn Unterhaken (lassen) Immer wieder auf die Sturzgefahr hinweisen!			
	abends	Kommt er allein zurecht.			

